

45 Prozent Entlastung

Zum heftig diskutierten Thema B519 neu ein Brief von Elli Wagner (CDU), der Ortsvorsteherin von Hofheim-Nord:

Die geplante Umgehungsstraße B519 wird von den Anwohnern der belasteten Hofheimer Straßen seit mehr als 40 Jahren gefordert. Besonders die Anwohner der Elisabethenstraße und des Schmelzweges leiden unter den täglichen Autoschlängen, die sich durch die Straße ziehen und Dreck, Staub und Abgase hinterlassen. In der Rheingaustraße ist es genauso. In der Niederhofheimer- und Zeilsheimer Straße ist es etwas besser, seit die Katharina-Kemmler-Straße befahren werden kann. Die Co-hausenstraße, Kurhausstraße über die Feldberstraße oder eine der angrenzenden Straßen Richtung Königsteinerstraße bilden die andere Umfahrung über die Straße im Langgewann sowie in umgekehrter Richtung. In der Oberen Hauptstraße bemüht sich eine Interessengemeinschaft in der glei-

chen Sache um Aufmerksamkeit. Es wurden Vorschläge gemacht, wie dieser Situation entgegen gewirkt werden kann. Auch die angrenzende Oskar-Meyrer-Straße ist vom Verkehr stark betroffen. Ebenfalls betrifft dies die östliche Neugasse, die für den Durchgangsverkehr in beiden Richtungen geöffnet ist; hier kommt es oft zu risikoreichen Situationen.

Fakt ist: Das Straßennetz ist zu klein geworden und nicht mit dem zunehmenden Verkehr mitgewachsen. Alle Überlegungen, Verkehrszählungen und neueste Erkenntnisse des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) haben ergeben, dass der Bau der B519 neu den Verkehr in den betroffenen Straßen um bis zu 45 Prozent entlasten würde. Das Planfeststellungsverfahren ist bereits in Darmstadt angelaufen. Es ist die letzte Chance für Hofheim, dass die Baukosten für die B519 neu vom Bund getragen werden, solange sie eine Bundesstraße ist. Wird die Straße allerdings nicht gebaut, wird sie zur Landesstraße herabgestuft und eine Förderung durch den Bund

scheidet aus. Die nun stattfindenden Diskussionen erwecken den Anschein, dass es hier primär darum geht, alles zu zerreden – dies zeigt sich an den vorgetragenen Argumenten, von Feldhamstern über Hasen, den angeblich fehlenden Wegen ins Feld bis hin zur Größe des Bauwerks und... Genau hier sollte jedoch ein Ausgleich gefunden werden, zwischen den Anforderungen an eine Stadt, einerseits ihre Bürger vor einer zu hohen Verkehrsbelastung zu schützen und andererseits einen Eingriff in die Natur in Grenzen zu halten.

Das größte Problem ist, dass neue Straßen Geld kosten – und das nicht wenig. Die B519 neu ist ein Glücksfall für Hofheim. Wenn sie nicht gebaut wird, werden wir mit unseren Verkehrsproblemen leben müssen. Weitere Neubaugebiete können nicht richtig erschlossen werden, da sie nicht richtig angebunden werden können. Die Verlegung der Sportanlage im Schmelzweg und die Idee, mit Kriftel gemeinsam ein Konzept für Sportplätze an der alten Elisabe-

thenstraße zu erarbeiten, sollten bei einer rationalen Betrachtung für Kriftel nicht ohne Reiz sein. Es könnte ein Sportzentrum entstehen, das optimal von der A66 angefahren werden kann mit der Möglichkeit, genügend Parkplätze anzulegen, ohne dass jemand gestört wird.

Dass der Bau der Umgehungsstraße mit der Überbrückung der Eisenbahn ein größeres Bauwerk darstellen wird und dass damit Sorgen der Bürger verbunden sind, ist verständlich. Es gibt genügend Beispiele für große Brückenbauwerke, die als besonders gelungene Überquerungen und architektonische Glanzleistungen gelten.

Daher sollte es künftig darum gehen, Lösungen, die dem Lärmschutz dienen, und Maßnahmen zur Einbindung der neuen Straße zu finden. Wir benötigen dringend eine Nord-Südverbindung zur Entlastung und kurze Wege für Rettungsfahrzeuge wie Krankenwagen, Polizei und Feuerwehr.

Elli Wagner,
Hofheim